

Lena Schmidts Serie »Into the Woods«: Begegnungen mit dem Fremden im Eigenen

Eintauchend in die abgründige Schwärze des nächtlichen Waldes begegnet unser Blick auf Lena Schmidts stimmungsvolle Werkserie „Into the Woods“ schemenhaften Silhouetten und einem subtilen Leuchten. Dieses scheint weniger den sich aus der nächtlichen Dunkelheit herausschälenden, fremd anmutenden Objekten zu eigen, als aus einer unbekanntem Lichtquelle in den Tiefen des künstlerischen Materials zu entstehen. Aus der imaginären Reise in den nachtschwarzen Wald, auf den uns die Hamburger Künstlerin einlädt, wird dadurch eine Begegnung mit dem Material Holz. Die Doppeldeutigkeit des Titels markiert also eine zweifache Erfahrung: die Konfrontation mit den unendlichen Tiefen der eigenen Innerlichkeit und die sinnliche Wahrnehmung des materiellen Ursprungs der Werkserie.

Die Arbeit „Into the Woods 4“ von 2021 wird von einer „Ästhetik der Innerlichkeit“ bestimmt, die sich schon in der sog. „Schwarze Romantik“ des ausgehenden 19. Jahrhunderts, beeinflusst von den Anfängen der Psychologie, findet. Ausgelöst von Sigmund Freuds Theorie des Unheimlichen als eine Begegnung mit dem Fremden im Eigenen wurden diffuse urbane Szenen und hinter fahlen Baumstämmen hindurchschimmerndes Sonnenlicht zu künstlerischen Metaphern. Diese markieren das, was sich jeder Darstellung entzieht: die Abgründe der eigenen Imagination. In Lena Schmidts Arbeit „Into the Woods 4“ antwortet dem Blick des Betrachters in die nächtliche Tiefe ein subtiles Leuchten, das wie ein mysteriöses Augenpaar zwischen den drei Stämmen der silhouettenhaften Bäume aufschimmert. Die durch eine künstlerische Mischtechnik (Tinten, Tuschen, Edding, Lacke und Acryl) evozierte Dunkelheit gewinnt durch zahlreiche nuancierte Farbigkeiten an diffuser Tiefe. Trotz der Einsamkeit der nächtlichen Szene ohne menschliche Figuren ereignet sich ein Moment mysteriöser Begegnung

im Kontext der Rezeption, nämlich mit dem Ahnungsvollen, Unbewussten und letztlich Undarstellbaren.

Jedoch verlagert sich dieses Moment der Begegnung im weiteren Verlauf der Werkrezeption von einer imaginären auf eine physische Ebene, sobald – wie in der Arbeit „Into the Woods 3“ (2021)– das Material Holz selbst in seiner Objektivität in den Blick fällt. Die sechs abgebrochenen Rundhölzer deuten Ansichten nächtlicher Waldszenen in einem blau leuchtenden Zwielflicht an, wurden von der Künstlerin jedoch auch selbst zu einer (Baum-) Gruppe arrangiert. Die immersive Versenkung in eine nächtliche Waldszene kippt zu Gunsten konzeptueller Fragen bezüglich der Auswahl des künstlerischen Materials, seiner Verwendung und seinem Arrangement. Ähnlich wie bei einer Familienaufstellungen fallen Bezüge der einzelnen Motive ins Auge und treten in ein spannungsvolles Wechselspiel miteinander. Gegenstandsfreies und gegenstandsbezogenes Sehen lösen so einander ab.

Die Anmutung eines Wachsens naturhafter Formen aus einem unbestimmten Schwarz hinein in ein leuchtendes Blau findet buchstäblich einen jähen Abbruch mit dem des künstlerischen Materials. Der Blick in die sublimen Tiefen des Waldes wandelt sich in eine Wahrnehmung der Rundhölzer selbst und ihrer Ähnlichkeit zu abgebrochenen Stämmen. Diese wecken durchaus Assoziationen zum Waldsterben als einer der akutesten Krisen unserer Zeit, ohne den materiellen Eigenwert der Arbeit jedoch in einer ökologischen Dimension aufgehen zu lassen.

Die Thematik subjektiver Erfahrung, die Begegnung von Mensch und Natur mit ihren teilweise katastrophalen Folgen verbindet Lena Schmidts Arbeiten „Into the Woods“ mit ihrer Serie „Broken Places“. Urbane und naturbelassene Landschaften sind in den Arbeiten der Künstlerin nicht nur motivisch, sondern auch im Modus der Wahrnehmung unauflöslich miteinander verbunden. Sie führen uns auf eine Reise in die sublimen Welten der eigenen Innerlichkeit, die von uns sowohl imaginär als auch haptisch vollzogen wird.

Text: Dr. Anne Hemkendreis

Lena Schmidt's Work Series »Into the Woods«: Encounters with the (Un)familiar

Immersed in the abysmal blackness of nocturnal forests, our gaze on Lena Schmidt's atmospheric series »Into the Woods« encounters shadowy silhouettes and a sublime glow. The latter seems to be less inherent in the strange-looking objects peeling out of the nocturnal darkness than to arise from an unknown source of light in the depths of the artistic material. The imaginary journey into the night-black forest, to which the Hamburg artist invites us, turns into an encounter with wood as a material. The ambiguity of the title thus marks a twofold experience: the confrontation with the infinite depths of one's own inwardness and the sensual perception of the material origin of the work series.

The piece »Into the Woods 4« from 2021 is determined by an »aesthetic of inwardness« that can already be found in the so-called »Dark Romanticism« of the late 19th century, influenced by the beginnings of psychology. Inspired by Sigmund Freud's »Theory of the Uncanny« as an experience of the unfamiliar within one's own inner self, diffuse urban scenes and sunlight shimmering behind pale tree trunks became artistic metaphors. These mark what eludes any representation: the abyss of the imagination. In Lena Schmidt's work »Into the Woods No. 4«, the viewer's gaze into the depths of the night is answered by a subtle glow which shimmers like a mysterious pair of eyes between the three trunks of the silhouetted trees. The darkness evoked by a mixed technique (inks, India ink, marker pen, lacquer and acrylic) gains diffuse depth through numerous nuanced shades of colors. Despite the loneliness of the nocturnal scene without human figures, a moment of mysterious encounter occurs in the context of reception, namely with the foreboding, unconscious and ultimately unrepresentable.

However, in the reception of the work »Into the Woods 3« (2021), this moment of encounter shifts from an imaginary to a physical level as soon as the object-like material wood itself becomes apparent. The six broken round timbers indicate views of nocturnal forest scenes in a blue glowing twilight, but were also arranged

by the artist into a group of trees. Here, the immersive absorption into a nighttime scene tips in favor of a conceptual awareness regarding the selection of the artistic material, its use and its arrangement. Similar to a family constellation, connections between the individual motifs catch the eye and enter into an intriguing interaction with one another. Object-free and object-related perception is thus kept in a constant flux.

The unfolding impression of natural forms growing from an indefinite blackness into a bright blue abruptly comes to an end with the artistic material itself. As a consequence, the view into the sublime depths of the forest changes into a perception of the round timbers and their resemblance to broken trunks. These certainly evoke associations with the death of forests as one of the most acute crises of our time, but without allowing the intrinsic material value of work to merge into an ecological dimension. The topic of subjective experience, the encounter between man and nature with its often catastrophic consequences, connects Lena Schmidt's two series »Into the Woods« and »Broken Places«. Urban and natural landscapes are inseparably linked in the artist's works, not only in terms of motif, but also in terms of the mode of perception. The artist's landscapes take us on a journey into the sublime worlds of our own inwardness, which we undertake both imaginary and haptically.

Text: Dr. Anne Hemkendreis